

Freiburger Nachrichten

Einzige deutschsprachige Tageszeitung im zweisprachigen Kanton Freiburg

A.Z. 1700 Freiburg 1
152. Jahrgang
Einzelverkauf Fr. 3.00*

*Dieser Betrag enthält 2,5% MWST

Ski alpin

Marcel Hirscher schiebt die Favoritenrolle im WM-Riesenslalom ab.

Seite 13



★ ★ ★
NÄHER ALS
MAN DENKT:
MARKENMÖBEL
ZU EURO-PREISEN!

www.lehmann.info

FREITAG, 13. FEBRUAR 2015

Nr. 36

Die Guglera wird 2017 zum Bundesasylzentrum für 300 Personen

Der Kanton Freiburg hat einen **Standort** für ein Bundesasylzentrum gefunden: das Institut Guglera.

URS HAENNI

GIFFERS Heute informieren die Behörden die Bevölkerung von Giffers, Tentlingen und Rechthalten, dass das Institut Guglera 2017 zu einem Bundesasylzentrum wird. Der Bund kauft dem Besitzer Beat Fasnacht das Institutsgebäude ab und wird dort bis zu 300 Asylsuchende beherbergen. Staatsrätin Anne-Claude Demierre bestätigte gestern den FN diesen Sachverhalt.

Mit mehr Zentren will der Bund die Asylverfahren beschleunigen. Fasnacht behält das Landwirtschaftsland rund herum und will dort den Betrieb der Guglera fortführen. Bericht und Interview Seite 3



Im bisherigen Institut Guglera ist alles vorhanden, was es für ein Bundesasylzentrum braucht.

Bild Aldo Ellena

Schlagzeilen

Kanton
Der Grosse Rat genehmigt die Nachtragskredite.
Seite 2

Schweiz
Jede vierte Person ist laut einer Studie fremdenfeindlich.
Seite 17

Ausland
Die UNO will den IS-Terroristen die Finanzen abgraben.
Seite 19

Letzte Seite
Schon über 10 000 solidarisch mit Pfarrer Wendelin Bucheli.
Seite 20

Wetter
Erst freundlich, dann mehr Wolken, aber mild bei rund 6 Grad.



Seite 20

Zitat des Tages
«Ich bin vielleicht ein Dieb, aber kein Krimineller.»

Angeklagter vor dem Strafgericht Sense
Seite 4

| Inhalt | |
|---------------|----|
| Todesanzeigen | 6 |
| TV/Radio | 8 |
| Forum/Agenda | 9 |
| Börse | 16 |
| Kinos | 18 |

Redaktion: Tel. 026 426 47 47
Fax 026 426 47 40
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00
Inserate: Tel. 026 347 30 01
Fax 026 347 30 19



Reklame

Für VW zu Fasel.

Ihr Partner im Sensebezirk!



Garage Fasel Düringen
Telefon 026 492 52 10
www.garagefasel.ch

Waffenruhe für die Ostukraine vereinbart – Europa schöpft Hoffnung

Ab dem Wochenende sollen in der Ostukraine die Waffen schweigen. Und der Währungsfonds schnürt ein Hilfspaket.

MINSK Ab Sonntag um 00.00 Uhr Kiewer Zeit soll in der Ostukraine eine Waffenruhe gelten. Darauf haben sich gestern nach 17 Stunden Verhandlungen die Staats- und Regierungschefs Russlands, der Uk-

raine, Frankreichs und Deutschlands in Minsk geeinigt. Zudem sollen schwere Waffen von der Front abgezogen werden und eine breite Pufferzone soll ukrainische Soldaten und Separatisten trennen. Den Separatistengebieten muss die Ukraine bis Ende Jahr laut Abkommen mehr Autonomie einräumen.

Nach der Einigung von Minsk keimt in Europa Hoffnung auf ein Ende des Blutver-

giessens in der Ostukraine. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel bezeichnete die Einigung von Minsk vorsichtig als «Hoffnungsschimmer». Es sei aber noch «sehr viel Arbeit nötig».

Der Internationale Währungsfonds IWF schnürt unterdessen ein 17,5 Milliarden Dollar schweres Hilfspaket für die Ukraine, angelegt auf vier Jahre. *sda*
Bericht Seite 19

Credit Suisse kämpft weiter mit Altlasten

ZÜRICH Die Credit Suisse schlug sich letztes Jahr mit Altlasten herum – was sich im Jahresergebnis spiegelt. Der Gewinn der Grossbank sank von 2,3 auf 2,1 Milliarden Franken. Schuld daran sind die 2,8 Milliarden Dollar Busse, die die CS bezahlen musste, um den Streit mit den USA beizulegen. Auf den starken Franken reagiert die Bank mit einem Sparprogramm. *sda*
Bericht Seite 16

SP fordert einen Mindestkurs für den Euro

BERN Die SP hat gestern ihre Rezepte gegen die Währungskrise präsentiert. Das Wichtigste sei, dass die Nationalbank (SNB) faktisch einen neuen Mindestkurs zum Euro garantiere, sagte SP-Präsident Christian Levrat gestern vor den Medien. Nur so könnten Arbeitsplätze gesichert werden. Kurzfristig fordert die SP einen Kurs von mindestens 1.15 Franken. *sda*
Bericht Seite 17



Murten on Ice Weniger Besucher als letztes Jahr

MURTEN Am Sonntag geht die vierte Saison von «Murten on Ice» zu Ende. Die Rekordwerte des Vorjahres wurden nicht erreicht, es gab einen leichten

Rückgang der verkauften Eintrittre. Nach wie vor beliebt war die Eisbahn bei Kindern und Schulklassen. *tk/Bild ae*
Bericht Seite 5

Parlament lehnt Initiative von Pro Piscine ab

FREIBURG Innerhalb von drei Jahren solle der Kanton ein kantonales Schwimmbad bauen und dessen Finanzierung sicherstellen – so lautete die Forderung der Initiative von «Pro Piscine». Gestern hat der Grosse Rat die Initiative abgelehnt und sich stattdessen für den Gegenvorschlag des Staatsrates ausgesprochen: Der Kanton solle mehrere Schwimmbäder subventionieren, aber nicht die Verantwortung dafür tragen. Die Vereinigung Pro Piscine wird nun entscheiden, ob sie die Initiative zurückzieht. Wenn nicht, entscheidet das Volk. *mir*
Bericht Seite 2



Eishockey Schlusspurt für Gottéron

FREIBURG Mit dem heutigen Spiel in Bern beginnt für Gottéron der Schlusspurt im Kampf um einen Playoff-Platz. Vieles spricht für einen span-

nenden Zweikampf zwischen den neunklassierten Freiburgern und dem achtklassierten EHC Biel. *fm/Bild Key*
Bericht Seite 11

Bund plant Asylzentrum in der Guglera

Das Staatssekretariat für Migration plant, ab 2017 das Institut Guglera als Bundesasylzentrum zu nutzen. Es soll **300 Asylsuchende** aufnehmen und dazu dienen, Dossiers beschleunigt zu behandeln. Der Betrieb der Guglera wird in anderer Form weitergeführt.

URS HAENNI

«Der Bund möchte das Institut Guglera in der Gemeinde Giffers übernehmen und dort in Absprache mit dem Kanton Freiburg ein Bundeszentrum für bis zu 300 Asylsuchende betreiben.» Das steht auf einem Flugblatt, das heute Morgen in alle Haushalte der Gemeinden Giffers, Rechthalten und Tentlingen verteilt wird.

Der Bund, der Kanton und die Gemeinde informieren auch die Medien erst heute über das Projekt und kündigen dazu für den kommenden 25. Februar eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung an. Bereits gestern jedoch hat die kantonale Gesundheits- und Sozialdirektorin Anne-Claude Demierre (SP) den FN den Sachverhalt bestätigt. Demierre hatte kürzlich in einem FN-Interview gesagt, Freiburg suche einen Standort für ein Bundeszentrum; nun ist dieser also gefunden.

Kauf ist beschlossen

Der Bund hat sich zum Kauf des Institutsgebäudes der Guglera und dessen Umgebung von 16000 Quadratmetern Grösse entschlossen. Das Gelände liegt in einer Zone von allgemeinem Interesse; es bedarf also keiner Nutzungsänderung, wie Demierre präzisiert. Diese Zone ist umgeben von einer Landwirtschaftszone, welche der bisherige Besitzer Beat Fasnacht behält und für einen zukünftigen Guglera-Betrieb verwenden möchte (siehe Kasten). Das Bundeszentrum für Asylsuchende in der Guglera soll 2017 seinen Betrieb aufnehmen. «Es braucht kaum Anpassungen, alles ist vorhanden. Die Zimmer wären schon heute fast bezugsbereit», so Demierre.

Im Rahmen einer Restrukturierung des Asylbereichs will der Bund in sechs Schweizer Regionen je ein Verfahrenszentrum und mehrere Ausreisezentren einrichten (siehe kleinen Kasten). Wie Demierre sagt, sei die genaue Mission des künftigen Zentrums noch



Das Institut Guglera auf dem Gebiet der Gemeinde Giffers wurde als der beste von vier Freiburger Standorten erkoren.

Bild Aldo Ellena

Beat Fasnacht: «Es ist die absolute Ideallösung»

Der Besitzer des Guglera-Geländes und Verantwortliche für den heutigen Betrieb, Beat Fasnacht, ist über die mit dem Bund, dem Kanton und der Gemeinde getroffene Lösung glücklich. Die bisherigen Einrichtungen hatten sich für die Integration von Jugendlichen in Schwierigkeiten als zu gross erwiesen. Durch den Verkauf des Institutsgebäudes erhält Fasnacht die Mittel, um auf dem Landwirtschaftsbetrieb Guglera die Infrastruktur zu bauen, die den Bedürfnissen des Integrationsprogramms entspricht. Fasnacht will das zukünftige Programm der Guglera vermehrt auf einen

landwirtschaftlichen Betrieb ausrichten. Er hebt vor allem die zahlreichen Synergieeffekte hervor, die es zwischen seinem Integrationsprogramm und dem Asylbetrieb geben werde.

Gemäss Beat Fasnacht ist das Institutsgebäude ideal eingerichtet, um Asylsuchende aufzunehmen. Diese würden die Küche, die Turnhalle und die verschiedenen beruflichen Ateliers weiterhin verwenden. Es gibt genügend Räume, um Arbeiten wie die juristische Beratung und die Behandlung der Dossiers der Asylsuchenden vor Ort durchzuführen. Dazu werden die Kinder der Asylsuchenden in

der Guglera unterrichtet. Sie werden also nicht in die Schulen der umliegenden Gemeinden aufgenommen.

«Es ist eine Chance und aus meiner Sicht die absolute Ideallösung», so Fasnacht. Wie er sagt, entspricht es auch der Philosophie des bisherigen Guglera-Betriebs. «Bereits jetzt haben rund 70 Prozent der Jugendlichen in der Guglera einen Migrationshintergrund. In den acht Jahren, seit ich den Betrieb hier führe, hatten wir Jugendliche aus 26 Ländern.» Fasnacht sagt, er sei auch weiterhin bereit, die heutige Kindertagesstätte in seinem zukünftigen Betrieb zu beherbergen. uh

Organisation Neue Strukturen im Asylwesen

Seit letztem Jahr ist eine Neustrukturierung des Schweizer Asylwesens im Gang. Ziel ist es, die Verfahren schneller durchzuführen, bedürftigen Asylsuchenden weiterhin Schutz zu gewährleisten und den Missbrauch zu bekämpfen. Der Bund will mehr selbst in die Hände nehmen und deshalb 5000 statt 1400 Plätze in Bundeszentren anbieten. Ein Probebetrieb läuft in Zürich. Es wird Verfahrenszentren und Ausreisezentren geben. Jede Region der Schweiz soll ihren Anteil leisten. Neuenburg hat bereits das Zentrum Perreux eröffnet. uh

Kanton ergriff Initiative

Die Initiative für ein Bundesasylzentrum in der Guglera ist von der Direktion für Soziales und Gesundheit ausgegangen. Der Bund hatte den Auftrag zur Standortsuche auf sechs Regionen unterteilt, und die Konferenz der Westschweizer Kantone kam überein, dass jeder Kanton ein Zentrum eröffnet. Gemäss Demierre hat Freiburg vier Möglichkeiten geprüft; aufgrund der Lage und der Infrastruktur sei die Guglera die beste Lösung. Freiburg informierte den Bund, dieser nahm eine Ortsbesichtigung vor und setzte sich mit Beat Fasnacht für Verkaufsverhandlungen in Kontakt. Der Oberamtmann und die Gemeinden waren auf dem Laufenden. Am Montag fand eine letzte Informations-sitzung statt.

«Ich werde die Gemeinde nicht alleine lassen»

Die Sozial- und Gesundheitsdirektorin Anne-Claude Demierre erklärt den FN im Interview, wie der Kanton die Standortregion des Asylzentrums mit seiner Erfahrung aus anderen Projekten unterstützt, und was das Projekt in der Guglera dem Kanton für Vorteile bringt.

URS HAENNI

FREIBURG Für Staatsrätin Anne-Claude Demierre ist am Bundeszentrum Guglera entscheidend, dass Freiburg die Asylpolitik des Bundes mitträgt.

Anne-Claude Demierre, der Bund kauft einem Privaten ein Grundstück ab, um darauf ein Bundesasylzentrum einzurichten. Welche Rolle spielt der Kanton in Zukunft bei diesem Projekt?

Im Bereich der Kommunikation wird der Kanton immer dabei sein. Auch am 25. Februar bei der Informationsveranstaltung für die Bevölkerung wird eine Delegation des Staatsrats anwesend sein. Ich habe mich verpflichtet, die Gemeinde nicht alleine zu lassen. Wir haben Erfahrung mit der

Eröffnung von Asylzentren in anderen Gemeinden und sind bereit, diese Erfahrung weiterzugeben. Insbesondere, wenn es um die Sensibilisierung der Bevölkerung geht.

Wie profitiert der Kanton davon, indem er nun ein Bundeszentrum anbietet?

Einmal durch die Schaffung von rund 40 Arbeitsplätzen. Zudem wird es die Möglichkeit geben, dass Gemeinden im Asylzentrum im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen Arbeiten von allgemeinem Interesse anbieten. Der Bund will auch einen Sozialarbeiter finanzieren, der die Verbindung zur Gemeinde Giffers sicherstellt.

Muss der Kanton weniger Asylplätze in anderen Ge-



Anne-Claude Demierre.

Bild Charles Ellena/a

meinden anbieten, wenn er ein Bundeszentrum aufnimmt?

Es gibt Kompensations-

massnahmen, welche die Zahl der auf die Kantone aufgeteilten Plätze regeln. Wenn wir Plätze in einem Bundeszent-

rum anbieten, müssen wir gemäss einem fixen Faktor weniger andere Plätze eröffnen. Es wird eine Entlastung von 60 bis 100 Plätzen geben.

Ist auch eine finanzielle Entschädigung vorgesehen?

Vom Bund ist ein Betrag von jährlich 330000 Franken vorgesehen. Der ist zweckgebunden für eine Anpassung des Personalbestandes bei der Polizei.

Kann der Standort Guglera so bezogen werden oder muss sich die Kantonsverwaltung noch mit dem Projekt beschäftigen?

Die Zone entspricht der geplanten Nutzung, da ist nichts weiter zu tun. Punkto Sicherheit und Brandschutz wird das Gebäude nochmals geprüft, aber es ist in einem guten Zu-

stand. Und natürlich wird der Bund einiges in die Einrichtung investieren.

Ist aus Sicht des Kantons die Guglera die ideale Lösung für das Bundesasylzentrum?

Es braucht das Bewusstsein, dass viele Personen auf der Flucht sind und Hilfe brauchen. 2014 kamen 25000 Flüchtlinge in die Schweiz, 2015 sind 29000 angekündigt. Weiter braucht es die Einsicht, dass schnelle Entscheide nötig sind. Unter diesem Gesichtspunkt hat sich der Freiburger Staatsrat bereit erklärt, nach Lösungen zu suchen, und wir haben hier ein Gebäude, das diesem Zweck entspricht. Würden wir nicht mitmachen, wären mehr Asylsuchende auf den Rest des Kantons zu verteilen.